

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

19.4.1823 (No. 108)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 108.

Samstag, den 19. April

1823.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Paris, Valenciennes.) — Italien. (Rom.) — Oestreich. — Rußland. — Griechenland.

Baiern.

Bamberg, den 9. April. Gestern Abends 5 Uhr wurde die Leiche Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Amalie in Baiern, unter feierlicher Begleitung der königlichen, geistlichen und bürgerlichen Behörden der Stadt, während das königl. Militär und die Nationalgarde paradirte, in der Metropolitankirche beigesetzt. Allgemein war die Trauer über das frühe Hinscheiden dieser edlen Fürstin, welche fast jeden Schritt ihres Lebens mit Wohlthaten bezeichnete; tief gerührt manche Familie, deren stille Thränen der Noth sie oft getrocknet hatte!

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 11. April. Man will hier wissen, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander im bevorstehenden Sommer Bad Ems mit seiner Gegenwart vielleicht beglücken werde. So viel ist gewiß, daß F. kaiserl. H. die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar daselbst bereits Quartiere hat bestellen lassen, und daß Dieselbe sehr früh, man sagt zu Anfang des Juni, diesen Badeort besuchen wird.

Frankreich.

Paris, den 14. April. 5prozent. Konsol. 84 Fr. 50 Cent.; Bankaktien 1550 Fr.

Der Kriegsminister Marschall Herzog von Belluno ist in Paris wieder angekommen. Eine kön. Ordonnanz von heute ernennt den Vicomte Digeon zum Staatsminister und Mitglied des Kabinetsthat's.

Ein Brief aus Tolosa vom 10. Apr., von der Hand einer glaubwürdigen Person, enthält folgende Stelle: „Diesen Morgen bin ich sammt den Mitgliedern der Junta nach Tolosa gereiset, wo Se. k. H. der Herzog von Angouleme morgen ankommen soll. Se. k. H. werden diese Nacht in Ernani schlafen. Als wir durch dieses, so wie durch mehrere Dörfer auf unserer Route reiseten, waren alle Häuser mit weißen Fahnen geziert, und fortdauerndes Beifallrufen bezeichnete unsere Durchreise. Zu Tolosa begrüßten die Behörden und die Einwohner die Junta, und begleiteten uns zu unsern Wohnungen unter dem Rufe: Es lebe Ferdinand, es lebe die Religion, es lebe der König von Frankreich!“

Man sprach heute auf der Börse viel von einem Geschehe, das auf der Gränze von Catalonien zwischen den Vorposten des Marschall Moncey und den spanischen Truppen statt gehabt hätte. Die Nachricht kann aber nicht verbürgt werden.

Der Erzbischof von Tarragona, der Marquez von Mataflorida, die H. H. Gispert und d'Ortaffa sind am 8. d. von Toulouse nach Bayonne gereiset.

Die Kurier Nachrichten von der Armee gehen bis zum 11. d.

Die Truppen unter Gen. Bourke besetzten die Höhen vor St. Sebastian. — Am 11. übernachtete das Hauptquartier in Tolosa. Denselben Tag die Avantgarde, unter Gen. Ballin, zu Villa Real, zwei Märsche von Vittoria. — Der Herzog von Reggio, mit dem 1. Korps, besetzte Villafrancha. Das 2. Korps ist zwischen Tolosa und Dorsion, en echelons; die Garde unterstützt die Bewegungen als Reserve.

Der Graf Brunetti, ehemaliger k. k. östreich. Gesandter in Madrid, ist in Paris angekommen, und wird in wenig Tagen ins Hauptquartier des Herzogs von Angouleme abgehen.

Alle Nachrichten von der Armee treffen im Lob der Truppen und der Anzeigen eines raschen Vorrückens zusammen.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. April.

Die fernere Berathschlagung über das Finanzgesetz ist an der Tagesordnung.

Kriegsministerium. Dieses Budget enthält 2 Abtheilungen. Die erste bildet einen Kredit von 187 Mill. 301,000 Fr. Hiervon schlägt die Kommission einen Abzug von 4,500,000 Fr. vor. Die 2te Abtheilung stellt eine Summe von 6,202,000 Fr. dar. Gesamtsumme, 194,203,000 Fr.

H. v. Frenilly zeigt, es sey unklug, unpolitisch und zwecklos, die Mittel des Kriegsministeriums zu beschränken, im Augenblick, wo der Dienstbedarf sich täglich vermehrt.

Der Finanzminister erläutert das Verfahren der Regierung bei Abfassung der Budgets der verschiedenen Ministerien. Se. E. erklärt; man irre sehr, wenn man die Aenderung der Kommission als einen Abzug am Kriegsministerium und an dem des Seewesens betrachtet. Dies ist keineswegs ein Abzug, weil die Summen, die man bewilligen wird, die nämlichen sind, wie für 1823. Der Minister zeigt, das diesjährige Budget übersteige darum das vorjährige, weil man den Dienst nach Maßgabe der Vermehrung der Hülfquellen des Staats ausdehnte.

Die H. H. Ricard und Leclerc v. Beaulieu unterstützen die Abänderung. Sie wird angenommen; desgleichen die 16 Kapitel der ersten Abtheilung.

Der Präsident liest die 2te Abtheilung ab: Zeitige und dem thätigen Dienst fremde Ausgaben.

Gen. Partonneaur trägt auf eine Erhöhung von 36,000 Fr., zur Unterstützung der Ausgewanderten und Wendeer, an. — Angenommen.

Das Budget des Kriegsministeriums, vermittelt obigen Abzugs und Zusatzes auf 189,739,000 Fr. festgesetzt, wird angenommen; wie auch das des Pulvers und Salpeters, 3,142,446 Fr. 52 Cent.

Ministerium des Seewesens, 63 Millionen.

Die Kommission schlägt einen Abzug von 3 Mill. von der Masse dieses Budgets vor.

H. v. Lapature hingegen möchte dasselbe erhöht wissen, damit in Frankreich ein seiner Lage in Europa würdiges Seewesen wäre.

Um halb 5 Uhr verwandelt sich die Kammer in geheimen Ausschuss, zur Prüfung ihres eigenen Budgets.

Valenciennes, den 11. April. In der Steinkohlengrube bei Montonoir (sb. u. g. B.) sind 19 bis 20 Arbeiter umgekommen. Man fand sie kaum wieder erkennbar auf der Erde ausgestreckt; ihre Glieder hatten ihre natürliche Gestalt verloren, Hände und Füße waren wie gekräuselt und auf einander gewickelt. Die Weiblichen, die lebend gerettet wurden, sind schrecklich verstümmelt. Die Entzündung des brennbaren Gases geschah an dem unvorsichtiger Weise auf den Boden gesetzten Lichte eines Buben. Der Knabe ist zwar noch lebend gerettet worden, aber Arme und Beine sind ihm entzwei. Er starb etwa 8 Stunden nachher. Er hat die Einzelheiten erzählt.

Im verflossenen Monat ist zu Madrid eine Flugschrift, betitelt: „über die nothwendigen Abänderungen in der spanischen Konstitution“ erschienen. Das Journal des Debats, welches schon früher auf diese merkwürdige, und wie es scheint in Spanien schnell verbreitete Schrift aufmerksam gemacht hatte, enthält in seinem Blatte vom 14. folgende nähere Betrachtungen hierüber:

„Eine solche Schrift aus einer Madrider Presse ist eine auffallende Erscheinung, denn die Gesinnungen, die sie ausdrückt, entsprechen im allgemeinen den edlen Wünschen, die der Herzog von Angouleme in seiner schönen Proklamation niedergelegt hat.“

„Wer ist der muthige Bürger, der im Angesicht der Cortes den gefangenen König vertheidigt, ohne ihm jedoch zu schmeicheln, der mitten unter revolutionären Bajonetten eine Modifikation in der Cadixer Verfassung zu verlangen wagt? Ohne Zweifel ist er nicht der Einzige; in Spanien giebt es noch Männer, die fähig sind, zur Organisirung und Leitung einer durch Grundgesetze und Nationalinstitute gemäßigten Monarchie mitzuwirken.“

„Im Augenblicke selbst, wo die Cortes entschieden die Reise des Königs nach Sevilla verlangten, erhob der Verfasser dieser Schrift eine edle Stimme zu Gunsten des

unglücklichen Monarchen: „Ferdinand VII., sagt er, hat seit dem Augenblicke, wo er die Konstitution der Cortes beschwor, nichts gethan, das seine Absicht, den geleisteten Schwur zu brechen, darthäte. . . . Es ist nicht seine Schuld, wenn man seine Absichten verläumdete, seine Worte verfälscht, seine Handlungen entstellte hat. In Spanien kann kein Mensch sich rühmen, dem konstitutionellen System wesentlich aufrichtigeres Opfer gebracht zu haben. . . . Man erwäge, welche Seelengröße, welche Uneigennützigkeit bei einem Fürsten, der auf dem Thron geboren, in den Ansichten des Palastes erzogen, von Höflingen umgeben war, dazu gehört, dem größten Theile seiner Macht zu entsagen, und sich täglichen Widersprüchen, täglichem Hohne zu unterwerfen.“

„Der Verfasser läßt dem Charakter des Königs Ferdinand nicht bloß Gerechtigkeit widerfahren; er thut mehr, er ruft wegen der dermaligen Lage dieses Fürsten die Theilnahme der Spanier an, und bezeichnet deutlich genug den Wunsch, ihn während seiner Reise nach Sevilla befreit zu sehen. „Haben die Minister nicht gerade das Gegentheil von dem gethan, was sie thun wollten, indem sie den kranken König zu einer Reise nach Sevilla zwangen? Der König hatte die Liebe der Nation verloren, als man sich seines Namens zur Bemäntelung von Verfolgungen bediente; aber giebt es wohl ein kräftigeres Mittel, sie ihm wieder zu verschaffen, als ihn in eine Mitleid erregende Lage, die ein stillschweigender Aufruf an die spanische Großmuth ist, zu versetzen.“

„Diese Schrift giebt uns einige merkwürdige Data über die verschiedenen Mittel, welche die Minister angewandten, um dem Könige die aufgedruckten Entschlüsse zu entreißen. Wir wußten, daß es erkünstelte Anstöße, Zusammenrottirungen waren, die drohendes Geschrei ausstießen; aber wir wußten nicht, wie wenig fürchterlich die Anonadas (das ist ihr Kunstausdruck) hinsichtlich der Zahl der sie bildenden Individuen waren. Der Verfasser versichert als Augenzeuge, daß die Anonada vom 19. Febr., die den König Abends zwang, das am Morgen abgesetzte Ministerium der Cratados Abends wieder anzunehmen, höchstens aus tausend Menschen bestand; diese war die bedeutendste, die man jemals sah; der Verfasser beruft sich auf das Zeugniß von ganz Madrid. Aber diese geringe Zahl war bewaffnet, und von Männern geleitet, welche die schlimmsten Absichten mit den abscheulichsten Handlungen zu Paaren dürsteten. „Der König, sagt der Verfasser, war den 19. Febr. in wirklicher Lebensgefahr.“ Aber, wird man fragen, warum widersetzte die Bürgerschaft von Madrid sich diesen Gewaltthaten nicht, welche keineswegs die Folge allgemeiner Volksgährung, sondern lediglich von den „nicht zahlreichen Anhängern des Ministeriums“ erregt waren?“

„Der Verfasser sagt nicht alles, was er hätte sagen sollen, wenn er für Europa, statt für seine Mitbürger geschrieben hätte; aber nachdem er an einer Stelle ver-

sichert hat, „daß die Wiederherstellung der Konstitution von 1812 nicht das Werk eines militärischen Aufstandes, wie die 3 Mächte sie in ihren Noten bezeichnen, wohl aber das der großen Majorität der Nation ist“, giebt es sehr deutliche Fingerzeige über die geringe Erregbarkeit, ja die tiefe Gleichgültigkeit, mit der die bessern Einwohner Spaniens seit jenen Tagen die öffentlichen Angelegenheiten betrachtet haben, wo sie einen Klubb „Staatsmänner“ nach dem andern stürzen sehen, ohne daß einer die zwischen so vielen Mitbewerbern schwankende Gewalt zu besessigen vermögte. „Unsere verschiedenen Partheien, sagt er, haben nur wenig physische und moralische Kraft.“ Einige Personen werden es ihm freilich nicht vergeben, daß er auch die „Absolutiätas“ so beurtheilt (so nennt man diejenigen, für welche die ganze Konstitution, das ganze Grundgesetz „Arsenik oder der Giftbecher“ ist). Aber seit der Erklärung des die französische Armee befehligen Prinzen, werden die Anhänger der Extreme einsehen, daß man den Krieg nicht für sie führt. Die bedeutende Mehrheit ehrlicher Leute, die sich jetzt in Dunkelheit und Thatslosigkeit gesüchtet, wird bald die herrschende Partei, die verbündete des französischen Befreiungsheeres seyn.“

(Schluß folgt.)

Italien.

Rom, den 5. April. Wir beklagten noch den Verlust Canova's, als wenig daran fehlte, daß wir am Morgen des 28. März den andern trefflichen Bildhauer Thorwaldsen verloren hätten. Ein Kuabe, der eben in seiner Werkstätte war, nahm eine Pistole in die Hand, in der Meinung, sie sey nicht geladen. Sie war es aber; er drückte sie los, und zum guten Glück hat die Kugel den edlen Künstler nur ganz leicht verletzt.

Desirew.

Am 7. April wurde zu Innsbruck der große Ausschlußkongreß der vier Stände von Tirol durch den Landesgouverneur eröffnet. Am 10. kam in genannter Stadt das erste Feldjägerbataillon auf dem Durchmarsche aus Italien an.

Am 12. April standen zu Wien die Metalliques zu 79^{1/2}; die Bankaktien zu 877.

Rußland.

Petersburg, den 25. März. Se. Maj. haben sich nach dem Landtage des Generals Grafen Wrackschew begeben, um die dortigen Militärkolonien in Augenschein zu nehmen.

Vom hiesigen Zollamte werden den 4. April und die folgenden Tage 113,327 Bouteillen Wein versteigert, welche auf einem holländischen und zwei französischen Schiffen angekommen, und wegen Nichtentrichtung des Zolles der Krone verfallen sind.

Griechenland.

Zante, den 15. März. (Privatkorrespondenz.) Bis jetzt haben Griechen, Sieger unter der Kreuzesfahne,

auf die Anklagen der Grausamkeit und der Barbarei, die man auf sie gehäuft hat, nur durch Stillschweigen geantwortet, denn sie waren überzeugt, daß die Zeit, die Mutter der Wahrheit, sie vor dem Richterstuhl ihrer Zeitgenossen selbst rächen würde. Hier eine Thatsache, die mehr als alles beweiset, mit welchem Feinde sie es bisher zu thun gehabt haben, und auf welche Theilnahme in Europa die Türken Recht haben: „Nach der Einnahme von Napoli di Romania befahl der hellenische General Niketas, die beiden türkischen Paschas mit ihrem Harem nach Tripolizza zu bringen. Dort sollten sie bleiben, bis das bestimmte Lösegeld angekommen wäre, da sie keine Kapitulation erhalten hatten, weil die Palamidi mit Sturm genommen worden war. Jeder türkische Gefangene erhielt dann von der griechischen Regierung ein Hemd, eine Decke und 20 Piaster. Nach dieser Austheilung, welche die Nordbrenner von Argos, die sich im Blute der christlichen Landleute von Hermionis gebadet hatten, nicht verdienten, wurden sie auf einer englischen Fregatte, die in Smyrna auslud, eingeschifft; die andern wurden an Bord verschiedener griechischen Schiffe nach Scala nuova in Kleinasien gebracht, wo sie kaum einen Fuß auf die Erde gesetzt hatten, als sie, wie wüthende Thiere, über die ihnen besagenden Christen herfielen, den türkischen Pöbel gegen sie aufbeizten, die eine große Menge dieser Unglücklichen mordeten.“ Das beweiset zur Genüge, und mehr denn alle Deklamationen gegen ihre Barbarei, wie man mit Mahometanern unterhandeln muß.

Alle Reichthümer von Napoli, 375 Kanonen, 60,000 Gewehre, Möbel, Silberwerk u. s. w. wurden versiegelt in die Magazine gelegt, bis sie nach der Einnahme von Korinth vertheilt wurden. Dies wird zu 3 gleichen Theilen, deren einer für die Regierung, der zweite für die Landarmee, und der dritte für die Flotte geschehen. Wenn Akrokorinth schon in den Händen der Hellenen ist, und Patras sich nun bald ergeben muß, dann wird noch andere Beute die gesetzlichen Erben jener Barbaren, die nur allzulange in Morea kampirten, bereichern. Bei der Annäherung des Frühlings herrscht wieder eine beispiellose Thätigkeit auf allen griechischen Inseln. Brandherden, Brandraketen sind wieder an allen Passagen und Stationen, wo die türkische Eskadre sich zeigen möchte. Ich habe die Kontrolle in Händen, und finde, daß in diesem Augenblicke 40 griechische wohlausgerüstete Schiffe an den Küsten von Afrika, und namentlich am guten Vorgebirge kreuzen, um die Barbaren zu hindern, daß sie in die See stöchen, und sie bei der Ueberfahrt zu bekämpfen.

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels über die Zusammenberufung der Wahlkollegien.)

6) Um zum Senator wählbar zu seyn, wird erfordert, daß man geborner Grieche sey, das 30. Jahr zurückgelegt habe, und in der Eparchie, von der man gewählt wird, geboren sey, oder daselbst wenigstens seinen bleibenden Wohnsitz habe. 7) Die Abgeordneten können für das nächste Jahr auf das Neue gewählt

werden. 8) Die Gewählten versammeln sich gegen Ende Decembers in der Stadt, wo die Regierung ihren Sitz hat, und ernennen am 1. Januar den ausübenden Rath, der aus 5 Mitgliedern besteht, den Präsidenten dieses Rathes dazu gerechnet. Sie können diesen Rath aus ihrer Mitte, aus der Zahl der Geronten, oder aus den übrigen Bürgern wählen. Die Eigenschaften, welche sie bei ihrer Wahl bestimmen, sollen Kenntnisse und moralische Vorzüge seyn. 6) In Abwesenheit eines Theils der gewählten Senatoren reichen 2 Drittheile der Mitglieder zu einer gültigen Wahl des vollziehenden Rathes hin. 10) Diese Wahl erfolgt nur durch die erneuerten Senatoren. 11) Vom 1. bis zum 15. Januar wird der alte Rath seinen Nachfolgern genaue Rechenschaft über seine Einnahmen und Ausgaben ablegen, und sein Amt bis zum 15. d. M. fortsetzen, wo das Etatsjahr zu Ende geht. 12) Das vorstehende Gesetz bleibt nur bis zur Bekanntmachung der 2 definitiven Gesetze über die Wahlen des Staats und des vollziehenden Rathes in Gültigkeit. 13) Der Minister des Innern ist mit Vollziehung dieses Gesetzes, welches in das Gesetzbulletin soll eingetragen werden, beauftragt.

Gegeben in Hermione, am 21. Nov. des Jahres 1822, des 2. der Unabhängigkeit.

Unterg. Der Vizepräsident Athanasius Canacare.

(Der wirkliche Präsident, Maurocordato, ist bekanntlich bei der Armee.)

Der Erzstaatskanzler, Theodor Negri.

Dieses Gesetz war mit einer aus demselben Orte u. von demselben Tage erlassenen, und ebenso wie das Gesetz unterzeichneten Proclamation begleitet, in deren Eingang es heißt:

„Die erste Periode unserer provisorischen Regierungsform geht ihrem Ende zu, und erfordert deshalb die Zusammenberufung der Wahlkollegien, denen das Gesetz das Recht aufbehalten hat, die gesetzmäßigen Stellvertreter Griechenlands zu erneuern. Der vollziehende Rath fühlt, vor jeder andern Erklärung die Nothwendigkeit der Nation zu eröffnen, daß, ungeachtet seiner Bemühungen, die während dieser ersten Periode eingetretenen Schwierigkeiten ihm nicht gestattet haben, wie er es wünscht, eine definitive beständige Regierung einzusetzen. Indessen lassen ihn die mannaigfachen Vorarbeiten, denen er sich seit seiner Einsetzung gewidmet hat, die angenehme Hoffnung schöpfen, diesen Plan im Laufe des nächsten Jahres verwirklicht zu sehen. Wenn dieser merkwürdige Tag wird gekommen seyn, so wird die Nation, welcher es zusteht, über ihre eigenen Interessen zu berathschlagen, zu einer allgemeinen Versammlung zusammenberufen werden, um

über das politische Schicksal Griechenlands zu entscheiden.“

Dr. Bolter, Redacteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. April	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,9 L.	9,6 G.	61 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 5,4 L.	9,5 G.	60 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 4,8 L.	7,6 G.	60 G.	SW.

Den ganzen Tag über trüb, regnerisch und windig.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. April: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 4 Akten. Hierauf: Der Bär und der Bassa, Vaudeville-bourlesque in 1 Akt.

Dienstag, den 22. April (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Großherzoglichen Hoforchesterunterstützungsfonds, zum erstenmale): Die Maccabäer, ein biblisches Drama in 4 Akten, nach dem Französischen von Castelli; mit Musik vom Ritter von Seyfried.

Eppingen. [Feldjagd-Verpachtung.] Montag, den 21. dieses Monats, wird die der Stadt Eppingen zugehörige Feldjagd auf Eppinger und Mühlbacher Gemarkung, da der bisherige Bestand am Lichtmeß ein Ende gehabt hat, im Wege der öffentlichen Versteigerung aufs neue verpachtet, wozu sich die Liebhaber an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause zu Eppingen einfinden können.

Eppingen, den 12. April 1823.

Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Mit eingelangter höherer Erlaubniß verkauft die hiesige Stadt ohngefähr 400 Klafter forten Scheiterholz im Hohberg-Wald.

Die Versteigerung dieses Holzes wird am Donnerstag, den 24. dieses Monats vorgenommen, und wollen sich die Liebhaber Morgens 9 Uhr am Hohberg auf der Straße nach Bretten einfinden, und die Bedingungen vernehmen.

Pforzheim, den 17. April 1823.

Großherzogliches Forstamt.
v. Wittersdorff.

Mannheim. [Anzeige.] Wir sind gesonnen, den nächsten Maimarkt wieder zu besuchen, und werben mit einem großen Transport sehr schönen Reit- und Wagenpferden bis den 3. Mai in Sandorf eintreffen, und von da am 5. Mai in Mannheim, und in weißen Adler logiren, wo auch unsere Pferde alle eingestellt werden. Wir machen davon den Liebhabern schuldige Anzeige, und empfehlen uns ihrem geneigten Zuspruch ergebenst.

Stäffe und Brandes,
aus Braunschweig.